

Zum Beispiel hat das Büro der Bezirksleitung Erfurt eine solche zeitweilige Kommission gebildet, die den Auftrag hatte, bis zur Bezirksdelegiertenkonferenz auszuarbeiten, wie mit Hilfe der gesamten Bezirksparteiorganisation, der Arbeiterklasse des Bezirkes sowie der Nationalen Front der Kreis Bad Langensalza in kurzer Zeit als erster sozialistischer Kreis zu entwickeln ist. Nach Erfüllung dieses Auftrages stellte die Kommission ihre Tätigkeit wieder ein.

Im Beschluß des ZK vom 29. November 1957 heißt es:

„Das Büro der Kreisleitung ist verantwortlich für die Anleitung der Kommissionen und für die Kontrolle der Arbeit der Kommissionen.“ Die Büros legen deshalb die politische Linie für die von den Kommissionen zu lösenden Aufgaben fest und beraten gemeinsam mit den Kommissionen, welche Aufgaben in welcher Zeit von denselben zu lösen sind. Mit den ständigen Kommissionen bei den leitenden Parteiorganen soll man auf längere Sicht arbeiten und ihnen solche Aufgaben übertragen, die ein gründliches und längeres Studium erfordern. Wir erinnern hierbei die Kreisleitungen an die Vorbereitung der Abschaffung der Lebensmittelkarten durch eine Kommission des Zentralkomitees. Diese Kommission hat längere Zeit hindurch Untersuchungen und Ermittlungen zu diesem Problem angestellt, um der Parteiführung qualifizierte Vorschläge zur Durchführung dieser Aktion zu unterbreiten.

Dort, wo die Büros der Kreisleitungen verstehen, einen richtigen Zusammenhang zwischen den Aufgaben der Kreisleitung und den der Kommissionen herzustellen, dort, wo mit Hilfe der Kommissionen die Aufgaben vorbereitet und durchgeführt werden, sind dieselben eine große Hilfe und keine Belastung für die Leitung. Natürlich ist es falsch, die Kommissionsarbeit durch die Bildung von 20 und mehr Kommissionen zu übertreiben. Ein solcher Zustand würde tatsächlich die Arbeit nicht erleichtern, sondern erschweren.

Die Kommissionen sind gegenüber der Kreisleitung bzw. dem Büro rechenschaftspflichtig. Nach festgelegten Fristen berichten die Kommissionen vor den Kreisleitungen und Büros über die Durchführung ihrer Aufgaben. Dabei sollten alle Mitglieder der Kommissionen die Möglichkeit haben, ihren Standpunkt vor dem gewählten Organ darzulegen.

Die Kommissionen nutzen bei der Ausarbeitung von Beschlußvorlagen, Referaten und anderen Dokumenten in erster Linie die Kenntnisse und Erfahrungen, die ihre Mitglieder auf Grund ihrer aktiven Arbeit im eigenen Arbeitsbereich besitzen.

Des weiteren können die Leitungen ihre Kommissionen auch in Betriebe und Institutionen entsenden, um an Ort und Stelle Probleme der Parteiarbeit zu studieren und durch eine breite Aussprache mit Parteimitgliedern, Fachleuten und parteilosen Arbeitern möglichst viel Erfahrungen zur Ausarbeitung qualifizierter Vorschläge zu sammeln.

Es wäre jedoch falsch, die Kommissionsarbeit einseitig der Brigadearbeit gleichzusetzen und die Kommissionen geschlossen viele Wochen an Schwerpunkten zur Veränderung der Lage einzusetzen.

Da die Kommissionsarbeit nur **eine** Methode zur Verbesserung der politischen Führung ist, ist es auch falsch, wenn manche Kreisleitungen die Kommissionsarbeit als die alleinige Methode betrachten und überschätzen. Auch die Praxis, ganze Gebiete und Parteiorganisationen mit Hilfe von Kommissionen